

Schiffahrt Thunersee | Das etwas andere 1.-August-Erlebnis – nach 50 Jahren

Wie die «Blümlisalp» Dampfgeschichte schrieb

Mario Gavazzi

Auf dem Rütli bildeten dieses Jahr am Bundesfeiertag die Anliegen und Forderungen der Frauen ein wichtiges Thema. Ausgangslage war unter anderem der 50. Jahrestag der Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz. 1971 machte auch ein Dampfschiff Schlagzeilen: Ein Jahr nach DS Wilhelm Tell auf dem Vierwaldstättersee erreichte im Berner Oberland die Ausrangierung des letzten mit Kohle befeuerten Raddampfers der Schweiz den Volkszorn. 1906 erbaut, verkehrte dieses wunderschöne Salonschiff am 1. August 1971 zum letzten Mal auf dem Thunersee.

Das war zumindest die Absicht der Betreiberin der Thunerseeschiffahrt, der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn BLS. Die letzte Fahrt am damals wettermässig prächtigen Feiertag war zwar keine Überraschung, denn wie auf dem Vierwaldstättersee ein Jahr zuvor führte die Einweihung eines neuen Motorschiffs zur Ausrangierung des Dampfers: Der Flottenneuling übernahm nicht nur den Namen des Dampfers – «Blümlisalp» – sondern auch den Titel des Flaggschiffs.

Ein Tag mit gemischten Gefühlen

Regnerisch-kühl war es am vergangenen Sonntag, 1. August, auch im Berner Oberland. Trotzdem reisten viele Gäste an den Thunersee, um dem prächtigen Salon-dampfer Blümlisalp die Ehre zu erweisen: exakt 50 Jahre nach dem letzten Einsatztag. Was lief denn ab bei den Menschen, welche 1971 das dem Abbruch geweihte Dampfschiff nochmals erleben wollten? Walter Jau aus Bern, einer der landesweiten Pioniere der Dampfschiffbewegung, erinnert sich: «Wir wussten spätestens seit 1969, als die BLS ein neues Motorschiff bestellt hat, dass dem letzten Thunerseedampfer das Aus droht.» Zusammen mit einigen Interessierten gründete der heute pensionierte Mitarbeiter eines Bundesamts das Aktionskomitee Pro Dampf. Als dessen Sekretär oblag ihm die Öffentlichkeitsarbeit, und da sorgte er für Berichterstattungen in vielen, weit über die Region Bern tätigen Medien.

Am 1. August 1971 weilte Walter Jau, während vieler Jahre auch Vorstandsmitglied der Dampferfreunde Vierwaldstättersee, an Bord der «Blümlisalp», wie das Thunerseeschiff im Volksmund genannt wird: «Nach zwei Kursfahrten zwischen Thun und Interlaken führte sie den abendlichen Konvoi der Rundfahrt zum Bundesfeiertag an. Auf allen Fahrten waren Dampfschiffinteressierte dabei, so zum Beispiel die schweizweit bekannte, damalige Studentin Charlotte Kunz aus Zürich.» Die spätere Architektin machte das drohende Ende der Dampfschiffe in der Schweiz durch die Teilnahme am TV-Quiz des Deutschschweizer Fernsehens «Dopplet oder nüt» von Hermann «Mäni» Weber bekannt. Durch ihre Teilnahme an den letzten «Blümlisalp»-Fahrten wollte sie, zusammen mit Gleichgesinnten, Präsenz markieren.

Sechs Töne aus der Dampfpeife
Mit an Bord damals waren auch die in Gunten wohnhaften Brüder



50 Jahre nach der vermeintlich letzten Fahrt dampfte die «Blümlisalp» bis Interlaken West.

Beat und Urs Bergmann: «Wir wussten vom drohenden Ende des Schiffs und wollten am letzten Tag nochmals mitfahren.» Die Abendfahrt konnten sie wegen ihres Engagements in der Dorfmusik, welche die 1.-August-Feier mitgestaltete, nicht erleben, doch nach der Feier war klar: «Wir gingen mit vielen anderen Mitbewohnern ans Seeufer und erlebten die Vorbeifahrt aller grossen BLS-Schiffe – ein Abschied von DS Blümlisalp, der an Herz und Gemüt ging.» Mit an Bord der nächtlichen Reise ab und bis Thun war Jürg Stauffer aus Thun: «Ich konnte einfach nicht glauben, an jenem Abend zum letzten Mal eine Fahrt mit dem absolut intakten, wenn auch revisionsbedürftigen Dampfer zu erleben.» Der Entscheid zur Ausrangierung hat der BLS viel Kritik eingetragen, entsprach aber dem damaligen Trend zur Modernisierung der Mobilität. Immerhin wurde dem Unternehmen hoch angerechnet, dass die «Blümlisalp» jene Abendrundfahrt nochmals anführen konnte: Das war immer dem Flaggschiff vorbehalten. Das neue Flaggschiff, eben MS Blümlisalp, fuhr an zweiter Stelle mit.

Das freilich änderte nichts daran, dass spätnachts in Thun im wörtlichen Sinne Ende Feuer war. Jürg Stauffer: «Zusammen mit Walter Jau und Markus Engemann aus Thun gehörte ich zu den letzten drei Fahrgästen, die von Bord gegangen sind.» Im Ohr und in Herz und Seele bleibt bis heute ein damals traditioneller Teil der Abendfahrt zum Nationalfeiertag: «In der Beatenbucht wendeten die Schiffe, und an jenem Abend ertönte die mehrklängige Dampfpeife der «Blümlisalp» sechs Mal – ganz bewusst waren es lang andauernde Pfeife mit mehr als nur symbolischer Wirkung.» Wer dies bewusst erlebt hat, ist bis heute innerlich bewegt.

Renaissance dank Hilfe auch aus der Innerschweiz

Walter Jau erinnert sich, dass am 1. August 1971 nicht nur emotionale und nostalgische Gefühle mitgefahren sind: «Ich führte eine engagierte Diskussion mit dem damaligen BLS-Betriebschef, der natürlich ebenso deutlich die Sichtweise des Unternehmens vertreten hat.» Nach der Ausserdienststellung des Dampfers einschliesslich dem Beschluss zur Verschrottung ging der Kampf des von Walter Jau mitbetreuten Komitees Pro Dampf erst richtig los. 1972 musste diese engagierte Gruppe freilich die ungleiche Auseinandersetzung mit einem der grossen traditionellen Berner Staatsunternehmen aufgeben.

Doch in Vergessenheit ging das Dampfschiff nicht, und so erinnert sich Walter Jau an eine Aussage, die er am Nationalfeiertag 1971 vielen Gästen an Bord mit auf den Weg gegeben hat: «Haltet euch fit, mir fahrt de wieder einisch mit dem Schiff!». Er sollte recht bekommen, denn bald schon entstand der Ge-

danke zur Schaffung eines Dampfmaschinenmuseums Thun, dessen Mittelpunkt die «Blümlisalp» sein sollte. Freilich nicht als Schauobjekt, sondern – fahrend mit der originalen Dampfmaschine! Es würde Bände füllen, den Prozess von der Gründung der Trägerschaften bis zur feierlichen Wiederinbetriebnahme im Mai 1992 zu beschreiben. Notwendig war etwa eine kantonale Volksabstimmung, welche für einige Zeit die Mitverantwortung der Kostenträgerschaft aus Steuergeldern vorgesehen hat im Falle von Betriebsdefiziten.

Die Restaurierung und Wiederinbetriebnahme des Dampfers 21 Jahre nach der Ausrangierung darf schweizweit als Glanzstück der Dampferfreunde-Bewegung bezeichnet werden. Die Hauptlast dieser hohen Verantwortung trugen Fachleute und Engagierte im Kanton Bern. Sie pflegten den gegenseitigen Austausch mit anderen Dampferfreunde-Projekten, etwa auf dem Vierwaldstättersee. Sehr wichtig war der Dialog mit den Verantwortlichen einer fast zeit-

gleich ins Leben gerufenen Rettungsaktion am Bodensee: Dampfschiff Hohentwiel, wie die «Blümlisalp» auch von der Zürcher Schiffsbaufirma Escher Wyss & Cie. erstellt. Die gegenseitige Hilfe hat sehr viel zu guten Lösungen beigetragen.

Freude herrscht – nicht nur bei Adolf Ogi

Die Rettung, Wiederinbetriebnahme und bis heute erfolgreiche Einsatzfähigkeit von DS Blümlisalp hat viel persönliches Engagement und insgesamt Millionen von Franken notwendig gemacht. Hohe Bedeutung kam auch bekannten Persönlichkeiten zu: So nahm der damalige Bundesrat Adolf Ogi auch am Einweihungsfestakt in Interlaken teil, selbstverständlich mit dem legendären Ausspruch «Freude herrscht». Diese Freude herrscht bis heute, und selbst am regnerisch-trüben 1. August 2021 – 50 Jahre nach der vermeintlichen Abschiedsfahrt – war sie spürbar: bei den vier an Bord mitreisenden Pionieren der damaligen Rettungsaktion wie auch bei den anderen Fahrgästen.

Das Schönste an dieser Geschichte bildet die Tatsache, dass die Dampferfreunde-Bewegung bis heute am Leben geblieben ist und auch auf Kurs gehalten werden muss. In den nächsten Jahren darf aber gefeiert werden: 50 Jahre sind es bei der «Blümlisalp» in diesen Monaten, und 2022 wird Franzsepp Arnold aus Flüelen, Präsident der Vierwaldstättersee-Dampferfreunde, mit seinem Vorstand das gleiche Jubiläum gestalten. In der Innerschweiz wie im Kanton Bern ist man sich bewusst: Ohne gegenseitige Hilfe auf allen Ebenen sind Projekte dieser Art auch heute und in Zukunft nicht möglich. Auch das darf als Kernaussage für die Bedeutung des Bundesfeiertages gewertet werden.



Vor 50 Jahren glaubten sie an die Zukunft der «Blümlisalp»: Walter Jau, Jürg Stauffer, Beat und Urs Bergmann (von links). FOTOS: MARIO GAVAZZI